

# Nachhaltigkeit Klima

**Nachhaltigkeit und Klima: Zentrale Herausforderungen für eine lebenswerte Zukunft. Der Kanton Aargau stellt sich aktiv und entschlossen diesen Aufgaben und informiert über die Fortschritte seines Engagements.**

Wo steht der Kanton Aargau in Sachen nachhaltiger Entwicklung? Welche Fortschritte wurden in den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung erzielt? Antworten auf diese Fragen liefert der sechste, umfassende Fachbericht «Nachhaltige Entwicklung im Kanton Aargau 2024». Im vorliegenden Flyer finden sich wertvolle Erkenntnisse aus dem Bericht und praktische Tipps für den Alltag. Der Flyer liefert einen Einstieg in die beiden eng miteinander verknüpften Themen, macht neugierig auf mehr Details und regt zum Nachdenken an.

## NACHHALTIGKEIT

Umfassende Informationen zum Bericht «Nachhaltige Entwicklung im Kanton Aargau 2024» und zu weiteren Projekten:



[www.ag.ch/nachhaltigkeit](http://www.ag.ch/nachhaltigkeit)

**Fachstelle Nachhaltigkeit**  
Abt. Landschaft & Gewässer  
Entfelderstrasse 22  
5001 Aarau  
nachhaltigkeit@ag.ch  
Tel. 062 835 34 50

## KLIMA

Umfassende Informationen zu Klimastrategie, Massnahmenplan und weiteren Projekten:



[www.ag.ch/klima](http://www.ag.ch/klima)

**ESP Klima**  
Abt. Landschaft & Gewässer  
Entfelderstrasse 22  
5001 Aarau  
esp\_klima@ag.ch  
Tel. 062 835 34 50

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) stehen im Zentrum der global gültigen UNO-Agenda 2030 und dienen der Schweiz als Referenzrahmen für ihre Nachhaltigkeitspolitik. Der Kanton Aargau engagiert sich aktiv für deren Umsetzung und dokumentiert seine Fortschritte im Nachhaltigkeitsbericht.

# Nachhaltigkeit

Der Bericht «Nachhaltige Entwicklung im Kanton Aargau 2024» beleuchtet 32 Themen aus den Nachhaltigkeitsbereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt und zeigt den Stand bei den 17 SDGs. Auf Basis dieser umfassenden Fakten werden im Folgenden zentrale Erkenntnisse hervorgehoben – darunter sowohl positive Entwicklungen als auch bestehende Herausforderungen. Diese Informationen bieten einen ersten Einblick, ähnlich einem Appetizer. Das vollständige Bild finden Sie unter [www.ag.ch/nhb](http://www.ag.ch/nhb).

## KLIMASCHUTZ

**Anspruchsvolle Ziele und ein ambitionierter Reduktionspfad**



Durchschnittlich 21 Hitzetage pro Jahr – der Aargau schwitzt zunehmend! Die Auswirkungen des Klimawandels sind spürbar. Die Treibhausgas-Emissionen sanken zwar in den letzten 30 Jahren, der Rückgang muss jedoch schneller gehen, um das Ziel Netto-Null bis 2050 zu erreichen.



Der Energie-Kanton Aargau hat eine bedeutende Rolle in der Energiewende. Obwohl der Anteil erneuerbarer Energien langsam zunimmt, besteht hier noch grosser Handlungsbedarf – bis 2050 ist ein vollständiger Umstieg auf erneuerbare Heizenergie in Gebäuden gefordert.

## WIRTSCHAFTSSTANDORT

**Noch nicht ausgeschöpftes Potenzial**



Der Aargau ist ein typischer und beliebter Wohn- und Pendlerkanton und für Unternehmen im nationalen Vergleich überdurchschnittlich attraktiv. Trotzdem fehlt es an wertschöpfungsstarken Betrieben und viele Fachkräfte arbeiten in den Wirtschaftszentren benachbarter Kantone.



Der Frauenanteil in Kaderpositionen beträgt rund ein Drittel, und steigt. Frauen gehen weniger einer bezahlten Erwerbstätigkeit nach und arbeiten öfters Teilzeit. Um das Potenzial der Frauen auszuschöpfen, sollte sich u.a. die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern.



Die Kreislaufwirtschaft ist im Fokus. Ihre Umsetzung schreitet jedoch nur langsam voran: von der Verminderung von Food Waste bis hin zum Einsatz kreislauffähiger Baumaterialien. Der Kanton Aargau erkennt die Dringlichkeit und stellt sich dieser Herausforderung aktiv.

## SOZIALE UNGLEICHHEITEN, ARMUT UND GESUNDHEIT

**Weitere Herausforderungen**



Im Kanton Aargau lebt ungefähr jede 10. Person in einem Haushalt mit einem Gesamteinkommen unter der Armutsgrenze. Davon betroffen sind vor allem Einelternhaushalte, Personen mit niedrigem Bildungsniveau, alleinlebende Erwachsene und Personen mit Migrationshintergrund.



Die ausländische Bevölkerung ist mehr als doppelt so häufig von Arbeitslosigkeit betroffen wie Schweizerinnen und Schweizer. Die Chancen, sich auf dem Arbeitsmarkt zu behaupten, sind ungleich verteilt. Das kann sich negativ auf die Lebensqualität und Integration auswirken.



Fein und gesund essen – oder gemäss der Schweizer Lebensmittelpyramide – konnte sich im Aargau noch nicht durchsetzen. So beeinträchtigen unausgewogene Essgewohnheiten, wie zu viel Süsses und Salziges, die Gesundheit und erhöhen das Risiko für ernährungsbedingte Krankheiten.



Wer in der Schweiz lebt, hat gute Chancen auf ein langes Leben – auch im Aargau. Doch die unsichtbaren Wunden von psychischen Belastungen nehmen zu. Besonders Kinder und Jugendliche sind davon betroffen. Die Nutzung von Beratungsangeboten für diese Risikogruppen ist angestiegen.

## BILDUNG

**Türöffner und Treiber für mehr Innovation**



Der Kanton Aargau bietet ein gutes Bildungsangebot über alle Stufen. Die Chancen sind jedoch nicht für alle gleich. Ausländische Schülerinnen und Schüler haben beim Übergang nach der obligatorischen Schulzeit oft grössere Schwierigkeiten als Schweizer Jugendliche.



Es bewegt sich etwas! Rund ein Viertel der Beschäftigten im Kanton Aargau arbeitet in sogenannten innovativen Branchen. Gute Ideen sollen geteilt werden, so nimmt der Kanton eine aktive Rolle ein, um den Wissens- und Technologietransfer zu ermöglichen.

## BIODIVERSITÄT UND WASSERQUALITÄT

**Druck nimmt zu**



Die Aargauer Bevölkerung wächst überdurchschnittlich und lebt enger zusammen – die Innenentwicklung kommt voran. Doch Raum und Boden sind weiter unter Druck. Themen wie Siedlung, Verkehr, Landwirtschaft und die Biodiversitätsförderung in Einklang zu bringen, ist komplex.



Die Biodiversitätskrise betrifft auch den Kanton Aargau: Spezialisierte, seltene Arten sind besonders unter Druck. Positiv ist die laufende Aufwertung von Feuchtlandsräumen. Der Aufbau einer grünen, vernetzten und ökologischen Infrastruktur bleibt jedoch anspruchsvoll.



Die Qualität von Grund- und Oberflächenwasser leidet unter Belastungen aus Landwirtschaft, Siedlungen, Industrie und Verkehr und hat sich kaum verbessert. Mit Blick auf die steigenden Nutzungsansprüche durch den Klimawandel erarbeitet der Aargau eine kantonale Wasserstrategie.



Wie stark der Aargau zur Verschmutzung der Meere beiträgt, lässt sich schwer beziffern. Klar ist jedoch, dass Stoffe wie Nitrat, Pflanzenschutzmittel, Medikamentenrückstände und Mikroplastik ihren weiten Weg von den Aargauer Gewässern bis in die Nordsee finden.

## INSTITUTIONEN UND PARTNERSCHAFTEN

**Starkes Fundament für den Aargau**



Der Kanton Aargau ist gut unterwegs: mit einem stabilen Staatshaushalt, der Abtragung der Verschuldung und einer überdurchschnittlich effizienten Verwaltung. Dies sind ideale Voraussetzungen, um sich für die nachhaltige Entwicklung zu engagieren.



Nachhaltige Entwicklung gelingt nur miteinander. Der Kanton Aargau setzt auf Partnerschaft. Er arbeitet gemeinsam mit dem Bund und anderen Kantonen und bindet Gemeinden, Unternehmen, Organisationen sowie die Bevölkerung mit ein. Alle sind eingeladen, ihren Beitrag zu leisten.

## LEITSÄTZE NACHHALTIGKEIT



Der Regierungsrat hat 2023 die Leitsätze «Nachhaltigkeit für den Kanton Aargau» verabschiedet. Sie bilden die Basis für die Massnahmen zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung. So beschreibt der Kanton, was er unter Nachhaltigkeit versteht und zeigt, wie die kantonale Verwaltung die nachhaltige Entwicklung in ihre Tätigkeiten einbinden soll. Mit den Leitsätzen festigt der Kanton zudem sein proaktives und partnerschaftliches Handeln in Sachen nachhaltige Entwicklung.

# Klima

Der Klimawandel stellt auch für den Kanton Aargau eine bedeutende Herausforderung für Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt dar.

Das Netto-Null-Ziel bis 2050 ist mit dem Klima- und Innovationsgesetz (KIG) auf Bundesebene gesetzlich verankert. Das bedeutet, dass ab dem Jahr 2050 nicht mehr Treibhausgase (THG) ausgestossen werden sollen, als natürliche und technische Speicher aufnehmen können.

Der Aargauer Regierungsrat unterstützt die nationalen und internationalen Klimaziele. Auch der Klimaparagraf in der Verfassung des Kantons Aargau (§ 42a Klima) verpflichtet Kanton und Gemeinden, sich für den Klimaschutz einzusetzen sowie sich mit den Auswirkungen des Klimawandels auseinanderzusetzen und entsprechende Massnahmen zu ergreifen.

Gemäss Klimastrategie des Regierungsrats wird in vierzehn Handlungsfeldern in den Bereichen Klimaschutz (Reduktion von THG-Emissionen) und Klimaanpassung (Verminderung von klimabedingten Risiken) aufgezeigt, wo im Kanton Aargau Handlungsbedarf besteht und welches die Handlungsspielräume seitens Kanton sind. Anhand von zahlreichen Indikatoren wird im Nachhaltigkeitsbericht der Fortschritt in der Umsetzung der Klimastrategie überprüft.

Der Massnahmenplan Klima dokumentiert, welche Massnahmen konkret umgesetzt werden. Per Ende 2024 sind es bereits über 100 Massnahmen.

## Handlungsfelder KLIMASCHUTZ



**Dekarbonisierung Verkehr** durch Vermeidung und Optimierung



**Ressourcenschonender, energieeffizienter und CO<sub>2</sub>-freier Gebäudepark**



**Klimaneutrale Industrie und Gewerbe** basierend auf Kreislaufwirtschaft



**Klimaschonende Landwirtschaft**



**Wald als Kohlenstoffspeicher**



**Beteiligungen, Beschaffung und Finanzierung**



**Innovationsförderung und Partizipation**

## Handlungsfelder KLIMAAANPASSUNG



**Wasserspeicherung & klimaresilientes Trinkwasser- & Wassermanagement**



**Hitzeangepasste Siedlungsentwicklung**



**Umgang mit klimabedingten Naturgefahren**



**Klimaresiliente Ökologische Infrastruktur**



**Klimaangepasste Landwirtschaft**



**Klimaresilientes Waldmanagement**

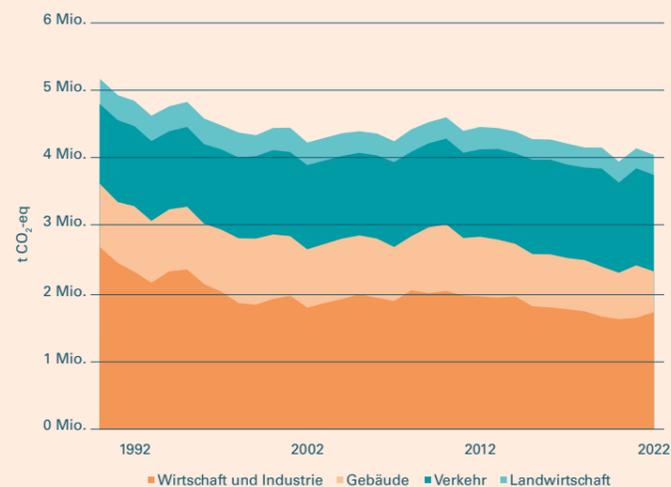


**Leben und Arbeiten mit dem Klimawandel**

## Anspruchsvolle Ziele und ein ambitionierter Zielpfad im KLIMASCHUTZ

Die Treibhausgasemissionen sind im Aargau zwischen 1990 und 2022 trotz Bevölkerungs- und wirtschaftlichem Wachstum gesunken. Im Sektor «Wirtschaft & Industrie» (43% aller THG-Emissionen) und «Gebäude» (15%) sind die Emissionen um rund ein Drittel gesunken. Im Sektor «Verkehr» (35%) besteht weiterhin grosser Handlungsbedarf, damit das Netto-Null Ziel bis 2050 erreicht werden kann. Die nicht-energetischen Emissionen der Landwirtschaft (Methan, Düngemittel) betragen rund 7%.

### Gesamte THG-Emissionen Kanton Aargau



## Die Temperatur steigt weiter an und erfordert ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL

Die Anzahl Hitzetage pro Jahr sind ein Mass für die Auswirkung des Klimawandels. Dieser Indikator zeigt, an wie vielen Tagen im Jahr an der Messstation Buchs-Aarau Temperaturen von 30°C oder höher erreicht wurden. Der Trend weist auf einen kontinuierlichen Anstieg hin. Gleichzeitig nimmt der Anteil an begrüntem und unversiegelten Flächen mit potenziell hitzemindernden Effekten im Verhältnis zur überbauten Fläche ab. Daher sind Massnahmen erforderlich, die es Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft ermöglichen, sich an die veränderten Bedingungen anzupassen.

### Anzahl Hitzetage pro Jahr (Messstation Buchs-Aarau)



## Handlungsfelder KLIMASCHUTZ



**Dekarbonisierung Verkehr** durch Vermeidung und Optimierung



**Ressourcenschonender, energieeffizienter und CO<sub>2</sub>-freier Gebäudepark**



**Klimaneutrale Industrie und Gewerbe** basierend auf Kreislaufwirtschaft



**Klimaschonende Landwirtschaft**



**Wald als Kohlenstoffspeicher**



**Beteiligungen, Beschaffung und Finanzierung**



**Innovationsförderung und Partizipation**

## HANDLUNGSFELDER

Gemäss dem Netto-Null-Ziel müssen die Bereiche Gebäude und Verkehr im Jahr 2050 CO<sub>2</sub>-frei sein, die Industrie zu einem grossen Teil. Im Folgenden werden diese drei zentralen Handlungsfelder und je ein Massnahmenbeispiel vorgestellt.



**Gebäudepark:** Seit 1990 sind die Emissionen im Gebäudebereich um 36% gesunken. Dafür verantwortlich sind Bau-Standards, energetische Sanierungen und der Ersatz fossiler Heizungen durch erneuerbare Systeme.



Die kantonale **Solaroffensive** soll bessere Rahmenbedingungen für den Zubau von Solarenergie schaffen. Die Sonnenenergie weist das grösste Potenzial für den Ausbau erneuerbarer Energien im Aargau aus.



**Industrie:** Seit 1990 sind die Emissionen – trotz deutlich gestiegener Bruttowertschöpfung – um 36% gesunken. Dies deutet auf eine Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Klimaauswirkungen hin.



Grosse Hebel zur Optimierung von Stoffkreisläufen im Kanton liegen im Bereich Food Waste und Kunststoff. Unter anderem wird ein **Konzept zur Verbesserung des Materialkreislaufs von Kunststoff** erarbeitet.



**Mobilität:** Der steigende Motorisierungsgrad und die Zunahme der gefahrenen Kilometer sowie die grösseren und schwereren Autos bremsen – trotz zunehmender Elektrifizierung – die Senkung der Emissionen.



Der Aargau setzt auf **alternative Antriebe im öffentlichen Verkehr**. Bis 2035 soll der Busverkehr im Kanton elektrisch betrieben werden. Bereits 2027 wird die Hälfte der Linienbusse elektrisch unterwegs sein.

## HANDLUNGSFELDER

In Zukunft wird die Temperatur weiter ansteigen. Längere Trockenperioden, häufigere Hitzewellen und mehr Starkniederschläge werden unser Klima prägen. Deshalb will sich der Kanton Aargau rechtzeitig an die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels anpassen.



**Siedlungsentwicklung:** Städte, Agglomerationen, wie auch ländliche Gemeinden sind so zu gestalten, dass sie trotz zunehmender Hitzebelastung und baulicher Dichte eine hohe Lebensqualität bieten.



Ein **kostenloses Beratungsangebot** unterstützt Gemeinden und Private fachkundig bei der Analyse, Entwicklung, Priorisierung und Umsetzung von Klimaanpassungsmassnahmen auf lokaler Ebene.



**Wassermanagement:** Das Ziel ist die Erhöhung der Wasserspeicherfähigkeit im Boden und die Rückhaltung von Regenwasser in Siedlung und Landschaft sowie eine gerechte, vorausschauende Nutzung des Wassers.



Die Wassernutzung ist mit vielfältigen Ansprüchen verbunden. Um eine ausreichende Menge und gute Qualität für Mensch, Umwelt und Wirtschaft sicherzustellen, wird eine **kantonale Wasserstrategie** erarbeitet.



**Klimaresiliente Forst- und Landwirtschaft:** Mit klimafitten Baumarten und hitze- und trockenheitsresistenten Kulturen und Tierrassen können sich Forst- und Landwirtschaft an den Klimawandel anpassen.



Mit der Anhebung des Grundwasserspiegels und Aufhebung von Drainagen fördert der Kanton die **Wiedervernässung von Wäldern**. So erhalten Bäume länger Wasser in Trockenperioden und die Resilienz wird gestärkt.

# Herausforderungen / Ausblick

**Senkung der direkten Treibhausgasemissionen:** Trotz der bisherigen Reduktionen der direkten THG-Emissionen bestehen noch erhebliche Lücken zum angestrebten Ziel von Netto-Null-Emissionen bis 2050. Das Klimaziel erfordert zusätzliche, effektive Klimaschutzmassnahmen in allen treibhausgasrelevanten Sektoren.

Zusätzlich werden durch Importgüter weitere sogenannte indirekte THG-Emissionen im Ausland verursacht. Diese machen in der Schweiz etwa 60-70% der Emissionen aus und liegen deutlich über dem internationalen Durchschnitt. Somit ist die Reduktion dieser «importierten» Emissionen eine grosse Herausforderung.

**Anpassung an die Folgen des Klimawandels:** Bereits heute sind die Auswirkungen des Klimawandels – Temperaturanstieg, längere Trockenperioden, häufigere und längere Hitzewellen, mehr Starkniederschläge – spürbar. Mit dem fortschreitenden Klimawandel nehmen die Extreme weiter zu. Es werden hohe Kosten für die Behebung von klimabedingten Schäden prognostiziert.

## Tipps für den Alltag

→ **Planen Sie Ihren Lebensmitteleinkauf:** Ein Blick in den Kühlschrank vor dem Einkauf sowie ein Einkaufszettel helfen, den Überblick zu bewahren und Food Waste zu vermeiden. Sie haben doch noch Resten? Laden Sie Gäste ein, um das Essen zu verwerten.

→ **Unterwegs mit dem Zug:** Bekannt, aber relevant – eine Flugreise von Zürich nach Berlin belastet das Klima etwa zehnmal stärker als eine (Nacht-)Zugfahrt. Gute Reise!

→ **Weniger ist mehr:** Als Konsumierende können wir direkt beeinflussen, was und wie viel wir kaufen. Die drei R's sind entscheidend: **Reduce** (weniger konsumieren), **Reuse** (reparieren, weitergeben), **Recycle** (korrekt entsorgen).

→ **Stellen Sie Ihre Fähigkeiten zur Verfügung:** Bildung ist ein zentrales Gut für eine nachhaltige Gesellschaftsentwicklung. Tragen Sie dazu etwas bei, helfen Sie z.B. Kindern mit Migrationshintergrund bei den Hausaufgaben.

→ **Nutzen Sie Ihre politische Stimme:** Informieren Sie sich über Nachhaltigkeit und Möglichkeiten, wie sie sich dafür einsetzen können. Ob durch Wählen / Abstimmen oder z.B. durch Teilhabe bei Petitionen – es gibt vielfältige Partizipationsarten!



Mehr Tipps zum Thema Klima und Nachhaltigkeit finden Sie hier.